



Jahresbericht 2023/2024

Inhalt

Neues aus der
Werkstätte in
Leichter Sprache
in einer Beilage!

Grußwort des Bezirkstagspräsidenten von Niederbayern	Seite 2
Grußwort des Bezirkstagspräsidenten der Oberpfalz	Seite 3
Grußwort des Gesellschaftervertreter der Alleingesellschafterin der KJF Werkstätten	Seite 4
Grußwort des Aufsichtsrats der KJF Werkstätten	Seite 6

Die KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH stellen sich vor

Eggenfelden	Seite 8
Hermannsberg	Seite 10
Mitterfels	Seite 12
Mitterteich	Seite 14
Offenstetten	Seite 16
Regensburg	Seite 18
Riedenburg	Seite 20
1974 bis 2024: 50 Jahre KJF Werkstätten	Seite 22
Straubing	Seite 24
Außenarbeitsplätze	Seite 26
Berufliche Bildung	Seite 28
Fachdienst inJOB	Seite 30
Prüfgruppe für Leichte Sprache	Seite 32
Werkstatt-Rat	Seite 34
Frauenbeauftragte	Seite 36
SIGMA Inklusionsbetrieb	Seite 37
Prälat Dr. Josef Schweiger	Seite 40
Vergelt's Gott	Seite 42
Projekt GuBiP	Seite 44
Projekt PaViVET	Seite 45

Impressum

Herausgeber:

KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH

Redaktion:

Melanie Eibl, Evi Feldmeier, Michaela Huber

Fotografie:

Christine Allgeyer, Martina Bachhuber,
Franz Bauer, Markus Beck, Sepp Eder, Petra
Homeier, Melanie Kallischko, Klaus Lattner,
Uwe Moosburger, Nicole Rappl, Konrad
Rosner, Sebastian Schmid, Gisela Stahmer

Titelbild:

Mitarbeiter*innen der Straubinger Werk-
stätten, Drohnfoto von German Popp

Layout:

Astrid Riege, www.grafica-design.de

Druck:

Schmidl & Rotaplan, Regensburg

Auflage:

2.150 Expl.

V.i.S.d.P.:

Evi Feldmeier, Melanie Eibl
Regensburg, August 2024

50 Jahre Arbeit und Bildung für Menschen mit Behinderung



Von der beschützenden „Werkstatt für Behinderte“ zum professionellen Kompetenzzentrum für berufliche Bildung, Rehabilitation, Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen

2024 ist ein besonderes Jahr für die KJF Werkstätten: Unser ältester Standort feiert sein 50-jähriges Bestehen. Im Oktober 1974 gingen die Straubinger Werkstätten St. Josef an den Start. Es begann mit einer Gruppe von elf Mitarbeitern mit Behinderung und drei Mitarbeitern Personal. Das war die „Keimzelle“ für unsere heutige KJF Werkstätten mit nunmehr acht Standorten und rund 1.600 Mitarbeiter*innen. Daher feiern wir, mit dem Jubiläum der Straubinger Werkstätten, auch 50 Jahre Arbeit und Bildung in den KJF Werkstätten.

In der vorliegenden Sonderausgabe des Jahresberichtes wollen wir Sie an maßgeblichen Entwicklungen in den KJF Werkstätten teilhaben lassen. Wir wollen aufzeigen, was überzeugte und engagierte Menschen bewegen können, wie berufliche Bildung, Arbeit und Qualifizierung, aber vor allem Wertschätzung und selbstbestimmte Teilhabe zur Inklusion beitragen.

Menschen mit unterschiedlich ausgeprägten kognitiven, psychischen, körperlichen Beeinträchtigungen und / oder Sinnesbehinderungen finden in unseren Werkstätten und auf ausgelagerten Arbeitsplätzen berufliche Bildung, individuelle berufliche Rehabilitation und

passgenaue Teilhabe am Arbeitsleben. Für Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf gewährleisten unsere Förderstätten unter dem verlängerten Dach der Werkstätten in Straubing, Eggenfelden, Offenstetten und Mitterteich Teilhabe an der Gemeinschaft und die Heranführung an produktive Arbeit.

Im Rahmen eines professionellen Übergangsmanagements werden Mitarbeiter*innen der Werkstätten gezielt motiviert, qualifiziert und auf dem Weg zu einem Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt begleitet. InJOB, unser Fachdienst zur beruflichen Teilhabe für Menschen mit Behinderung, berät sowohl Betroffene als auch Betriebe und Unternehmen zu allen Möglichkeiten der betrieblichen Inklusion.

Im Jahr 2024 gehen die KJF Werkstätten gGmbH, die SIGMA Inklusionsbetrieb gGmbH und der Fachdienst inJOB Hand in Hand. In dieser Kooperation bilden wir ein professionelles Kompetenzzentrum für berufliche Bildung, Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Raum Ostbayern.

Ein großes Dankeschön gilt allen Mitarbeitenden, Wegbegleitern, Freunden und Förderern, die dazu beigetragen haben, dass sich unsere Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung so vielfältig und nachhaltig entwickeln konnten. Sie alle haben damit Anteil an der Gestaltung einer inklusiven Gesellschaft.

Evi Feldmeier
Geschäftsführerin

Melanie Eibl
Geschäftsführerin

Holger Lauer
Prokurist



Dr. Olaf Heinrich
Bezirksstagspräsident
von Niederbayern

Grußwort des Bezirksstagspräsidenten von Niederbayern Dr. Olaf Heinrich

Foto: Sepp Eder, Fotostudio Eder

Die Menschen mit Behinderung werden von Mitarbeitern betreut und angeleitet, die fachlich bestens ausgebildet sind und das Herz am rechten Fleck haben.

Als im Jahre 1974 die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. in Straubing eine Werkstätte mit 50 Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung eingerichtet hat, hätte sie selbst sich wohl nicht träumen lassen, dass dort eines Tages 450 Menschen arbeiten würden. Vor allem für die 330 Mitarbeiter mit Handicap ist es ein Segen, dass sie jeden Tag einer sinnstiftenden Aufgabe nachgehen können, individuell und je nach ihren Bedürfnissen betreut

werden und Teil einer bereichernden Gemeinschaft sind. Das Gefühl, wertvoll zu sein und einen Beitrag leisten zu können, ist wichtig für das Zutrauen in sich selbst und die individuelle Lebensqualität.

Sowohl in Straubing als auch in den Außenstellen Riedenburg und Offenstetten werden die Menschen mit Behinderung von Mitarbeitern betreut und angeleitet, die fachlich bestens ausgebildet sind und das Herz am rechten Fleck haben. Daraus entsteht ein Miteinander, in dem jeder Einzelne wertvoll ist und geschätzt wird. Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie dieses Miteinander, das unserer Gesellschaft im Ganzen manchmal zu fehlen scheint, auch in den nächsten 50 Jahren so erhalten können, wie es heute ist.

Herzlichen Glückwunsch zu 50 Jahren Straubinger Werkstätten St. Josef!

Grußwort des Bezirkstagspräsidenten der Oberpfalz Franz Löffler

Foto: Franz Bauer



Franz Löffler
Bezirkstagspräsident
der Oberpfalz

Die Werkstätte St. Josef in Straubing unter Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge Diözese Regensburg e.V. feiert ihr 50-jähriges Bestehen. Dazu geht mein herzlicher Glückwunsch als Oberpfälzer Bezirkstagspräsident nach Niederbayern, verbunden mit meinem Respekt und meinem Dank für die dort über Jahrzehnte erfolgreich geleistete Arbeit für und mit den Menschen mit Behinderungen.

Die Bezirke Oberpfalz und Niederbayern ziehen in beiden Regionen an einem Strang, um Menschen mit Behinderungen bestmöglich zu fördern. Über viele Jahre hat sich zwischen den Verantwortlichen beim Bezirk Oberpfalz und der Katholischen Jugendfürsorge mit Hauptsitz in Regensburg eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt. Dafür danke ich dem Direktor der Katholischen Jugendfürsorge, Herrn Michael Eibl, und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr. Sehr gerne unterstützen wir die Menschen in der St. Johannes Werkstatt in Regensburg-Burgweinting wie auch in den Stiftlandwerkstätten in Mitterteich. Arbeit ist für jeden Menschen Selbstverwirklichung, sinnvolle Struktur des Alltags, Anerkennung und Wertschätzung in einem Team und nicht zuletzt Verdienstmöglichkeit – gerade für Menschen mit Behinderungen entsteht dadurch gelebte Inklusion.

Über viele Jahre hat sich zwischen den Verantwortlichen beim Bezirk Oberpfalz und der Katholischen Jugendfürsorge mit Hauptsitz in Regensburg eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelt.



Michael Eibl

Direktor der KJF · Gesellschaftervertreter
der Alleingeschafterin der
KJF Werkstätten

Pioniere setzen in den 70er Jahren den Beginn: **KJF Werkstätten schreiben Erfolgsgeschichte**

Fotos: Juliane Zitzlsperger, Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V.

Mit unseren KJF Werkstätten blicken wir auf 50 Jahre bemerkenswerte Erfolgsgeschichte zurück. Und wenn ich von Erfolg spreche, dann bemesse ich dies an den vielen Menschen mit Behinderung, denen wir ein erfülltes Arbeitsleben ermöglichen konnten.

Immer wenn ich mich mit Prälat Dr. Josef Schweiger, unserem Ehrenvorsitzenden und ehemaligen Direktor und Vorsitzenden der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) der Diözese Regensburg, in Erinnerungen zur Entstehung der KJF Werkstätten vertiefe, erzählt er mir von einer Zeit, in der Pioniere

in der KJF Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen wegweisende Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe und zur Teilhabe an Bildung ermöglichten. Wenig später schufen sie zum ersten Mal auch Arbeitsmöglichkeiten für erwachsene Menschen mit Behinderungen. Prälat Dr. Schweiger erinnert sich sehr gerne daran, wie die ersten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einer alten Schuhfabrik in Straubing, welche die KJF erwerben konnte, ihre Arbeit aufnahmen. Was für ein Anfang! Wir können förmlich die Aufbruchsstimmung dieser Zeit spüren.

Mit Walter Damböck gewann Prälat Dr. Schweiger 1977 einen vielseitigen und kreativen Leiter, der mit seinen Kolleginnen und Kollegen aus den einfachen Anfängen in der Schuhfabrik Schritt für Schritt die Werkstätten aufbaute. „Unsere größte Behinderung ist, dass nur wenige wissen, was Menschen mit Behinderungen leisten können“ Dieser Satz von ihm ist mir noch immer in Erinnerung, weil es unsere Haltung so treffend zum Ausdruck bringt.



Potenziale erkennen, Menschen qualifizieren, der Wirtschaft auf Augenhöhe begegnen, Aufträge generieren und so umsetzen, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Fähigkeiten einbringen können.

Viele konnten sich in den 70er Jahren noch nicht vorstellen, dass Menschen mit Behinderungen wertvolle Kräfte in Großküchen sind, dass sie mit höchster Präzision Verpackungen für die Industrie leisten, zuverlässig Wäschereien betreiben oder als erste fehlerfrei Dokumente digitalisierten. Vieles mehr ließe sich aufzählen. Schon immer eng verzahnt mit Unternehmen und Betrieben der freien Wirtschaft entstanden erste Initiativen für einen inklusiven Arbeitsmarkt. Mit der Gründung der KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH 2009 ging die KJF wieder neue Wege, um die Werkstätten zukunftssicher weiterzuentwickeln. Der erste Geschäftsführer der neu gegründeten KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH, Hans Horn, stellte hierfür maßgeblich die Weichen, angetrieben und überzeugt davon, dass Teilhabe an sinnstiftender Arbeit eine wesentliche Voraussetzung für ein erfülltes Leben ist, stellte er die junge GmbH fachlich und wirtschaftlich solide auf. Die heutigen Geschäftsführerinnen Evi Feldmeier und Melanie Eibl stellen sich ebenso ambitioniert den aktuellen Anforderungen und haben die Menschen, innovative Projekte und die Wirtschaftlichkeit im Blick.

Mit der Gründung der Inklusionsfirma SIGMA gemeinnützige GmbH und mit zahlreichen Initiativen, um Übergänge für Menschen mit Behinderungen auf den „ersten Arbeitsmarkt“ zu schaffen, beweisen die KJF Werkstätten, was Menschen mit Behinderungen leisten können, wenn man ihre Potenziale fördert. In einem modernen inklusiven

Arbeitsmarkt sind die Werkstätten und Inklusionsbetriebe ein unverzichtbarer Bestandteil und Entwicklungsmotor. Alle Menschen werden respektiert und gefördert, damit jeder Mensch mit seinen Fähigkeiten den richtigen Platz zur richtigen Zeit mit der bestmöglichen Qualifikation in einem dynamischen inklusiven Arbeitsmarkt findet.

Im Leitbild der KJF betonen wir die Teilhabe und Selbstbestimmung: „Jeder Mensch ist mit seinen unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen einzigartig und hat das Recht, diese frei zu entfalten. Wir arbeiten daran mit, dass das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen Begabungen und Beeinträchtigungen als Bereicherung erlebt werden kann.“ Dies leben über 1.500 Kolleginnen und Kollegen in unseren KJF Werkstätten mit ihren vielseitigen Talenten vorbildlich vor. Dafür danke ich allen von Herzen!



Viel mehr als nur Werkstätten:

Orte für Arbeit – Bildung – Teilhabe

Fotos: altrofoto.de (Uwe Moosburger)

Arbeit zu haben und Arbeiten zu können, ist mehr als beschäftigt zu sein. Ganz besonders gilt dies für Menschen mit Behinderung. Dies macht Einrichtungen so wertvoll, die sich um die Menschen kümmern, die aus eigener Kraft auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt kaum eine bzw. in den meisten Fällen überhaupt keine Chance haben und denen bereits der Zugang verwehrt ist.

Die KJF Werkstätten bieten solche Arbeitsplätze an, an denen Menschen mit Behinderung entsprechend ihrem individuellen Leistungsvermögen eingesetzt werden. Sie kümmern sich zugleich um die fachliche Weiterbildung und um die Förderung ihrer Persönlichkeiten. Deutlich unterstrichen wird dies beispielsweise durch die Organisationseinheit „inJOB/Berufsbildungsbereich“. Damit sollen die Chancen für den Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt verbessert werden.

Heute sind die KJF
Werkstätten modernes
Sozial- und Wirtschafts-
unternehmen

Der Aufsichtsrat begrüßt die von der Geschäftsführung angestoßene Organisationsentwicklung, mit der auch auf die aktuelle politische Diskussion um die Werkstätten reagiert wird. Insgesamt können wir zufrieden feststellen, dass die KJF Werkstätten sehr erfolgreich arbeiten und auch im Vergleich zu anderen Einrichtungen hervorragend dastehen.

Wirtschaftlich erfolgreich von Anfang an

Im ersten vollen Geschäftsjahr der Straubinger Werkstätten im Jahr 1975 wurde ein Umsatzerlös in Höhe von 169.000 DM (86.500 Euro) erzielt. Mit den Erweiterungen der Werkstätten stiegen die Erlöse kontinuierlich an. Schon im Jahr 1978 wurde erstmals die Grenze von einer Million DM beim Umsatz überschritten. Die positive Entwicklung setzte sich mit der Ausgliederung 2009 in eine gGmbH fort. Die Umsatzerlöse im Jahr 2022 beliefen sich auf 47.505.000 Euro.

Heute sind die KJF Werkstätten modernes Sozial- und Wirtschaftsunternehmen – eine feste Größe und wichtige Arbeitgeber im jeweils regionalen Arbeitsmarkt. Sie sind Motor für einen inklusiven Arbeitsmarkt, indem sie die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen auf dem ersten Arbeitsmarkt fördern und Übergänge begleiten. Eine Studie zur Sozialbilanz (2014) belegt: Werkstätten sind wertschöpfend.



Prof. Dr. Josef Eckstein
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Johannes Magin
Mitglied im Aufsichtsrat



Wolfgang Berg
Mitglied im Aufsichtsrat

Beteiligung, Mitbestimmung und gutes Einkommen

„Ohne Geld keine Teilhabe“, hat bei einer Veranstaltung jemand, der aufgrund psychischer Beeinträchtigungen auf Leistungen der Teilhabe angewiesen ist, treffend gesagt. Jedes Jahr lassen wir uns im Aufsichtsrat über die Entwicklung der Arbeitsentgelte der Beschäftigten in den Werkstätten berichten. Wir sind stolz und glücklich darüber, dass durch die hervorragende Arbeit der Werkstätten das Entgelt deutlich höher ist als der Bundesdurchschnitt. Das ist das Ergebnis vieler fleißiger Menschen in den Werkstätten, das Ergebnis von guten Kundenbeziehungen, die bereit sind für die Leistungen der Werkstätten angemessene Preise zu bezahlen, und das Ergebnis einer guten und straffen Organisation. Mehr Entgelt bedeutet mehr Chancen zur Teilhabe und mehr Selbstbestimmung. Dass die KJF Werkstätten dieses gute Wirtschaften verbinden mit einer vorbildlichen Umsetzung der Beteiligungs- und Mitbestimmungsrechte der Beschäftigten zeugt vom hohen Engagement aller Verantwortlichen in der gGmbH.

Die Werkstatträte und Frauenbeauftragten sind ein selbstverständlicher Teil des Unternehmens und werden in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterstützt. So entstehen Arbeitsbedingungen, die die berufliche und persönliche Entwicklung der Beschäftigten nachhaltig fördern. Die Werkstätten sind mit dieser Unternehmenspolitik ein unverzichtbarer Teil der inklusiven Arbeitswelt.

Danke für Ihren wertvollen Einsatz!

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich für ihren Einsatz und ihr außerordentliches Engagement, allen voran den Geschäftsführerinnen Evi Feldmeier und Melanie Eibl, aber auch allen anderen, die auf den verschiedenen Ebene in der Leitung, Anleitung, Betreuung und Förderung arbeiten – und ganz besonders den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Behinderung. Sie zeigen immer wieder, wieviel Potential an Arbeitskraft, Kreativität und Einsatzbereitschaft in ihnen steckt – und dass es sich lohnt, dies weiter zu fördern.

Prof. Dr. Josef Eckstein
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Johannes Magin
Mitglied im Aufsichtsrat

Wolfgang Berg
Mitglied im Aufsichtsrat

KJF Werkstätten Eggenfelden – so vielfältig wie die Menschen, die dort arbeiten

Text und Fotos: Melanie Kallischko

Die Eggenfeldener Werkstätten St. Rupert sind geprägt durch Vielfalt. Dies spiegelt sich in dem großen Spektrum der unterschiedlichen Arbeitsbereiche, dem Berufsbildungsbereich und der Förderstätte wider. Genau diese Vielfalt wird auch von den Mitarbeiter*innen wahrgenommen. Folgende Aussagen stammen von Menschen, die hier arbeiten. Was ist das Besondere an den Eggenfeldener Werkstätten?

Josef, Birgit und **David** freuen sich über das gute Mittagessen. Für sie ist das in unserer Küche gekochte Essen eine Besonderheit. Die Mahlzeiten haben einen hohen Stellenwert. Sie machen unsere Werkstätte aus. **David:** „Dampfnudeln essen ist das Beste in der Werkstatt.“

Arbeiterstolz – auch in der Förderstätte:
Fabian Matzke und Guido Niggemann



Auch das Zusammentreffen, die Begegnungen wurde besonders herausgehoben, da hier viele Partnerschaften und Freundschaften entstanden sind, viele fürs Leben.

Markus: „Jeder wird so akzeptiert wie er ist.“

Andreas: „Hier treffe ich meine Freunde.“

Melanie: „Ich freue mich, wenn ich von zu Hause rauskomme und mich mit vielen verschiedenen Leuten unterhalten kann.“

Birgit Arbinger freut sich über
viele zufriedene Mittagsgäste



Lisa: „Bei uns kommen ganz viele unterschiedliche Personen mit verschiedenen Voraussetzungen zusammen. Wir können viel voneinander lernen und profitieren.“

Monika und **Renate** mögen gerne Snoezelen. Hier können sie richtig entspannen.

Dass die Arbeit wichtig ist, egal ob Dienstleistung oder Produktion, stellen viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen heraus.

Patrick: „Wenn man in die WfbM geht, spürt man, dass alle gerne in die Arbeit gehen.“

Guido: „Die Arbeit ist sehr gut. Wichtig ist für mich, dass ich arbeiten kann. Ich habe gestern wieder so viel geschreddert.“

Manuela: „Die Arbeit ist besonders. Es wird für jeden eine passende Arbeit gefunden.“ Dem schließen sich **Johannes** und **Franz** an.

Hier entstehen viele
Partnerschaften und
Freundschaften -
viele fürs Leben.



Werk 3 – ein guter Platz
zum Arbeiten

Eine weitere Besonderheit der Werkstätte in Eggenfelden ist das Werk 3. Hier sind hauptsächlich Menschen mit psychischer Beeinträchtigung beschäftigt. Es ist im Verhältnis zu den anderen Werken klein, sodass psychischer Stress möglichst klein gehalten werden kann. Dementsprechend die Aussage von **Peter:** „Werk 3, die Insel der Glückseligen.“

Alfred: „Bei uns ist Vielfalt nicht zufällig, sondern gelebte Betriebskultur. Hier arbeiten viele, sehr unterschiedliche Persönlichkeiten zusammen, sehr respektvoll und auf Augenhöhe. Und was kommt dabei raus? Hochwertige Produkte und Dienstleistungen aus Montage, Verpackung, Wäscherei, Holz, Metall, Hauswirtschaft und Küche, nachhaltige Bildung und Förderung, Teamgeist. Herzlichen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen!“



Eggenfelden –
eine starke Mannschaft mit
Vielfalt und Teamgeist

Haus Hermannsberg

Landwirtschaft und Gästehaus in einem

Text und Fotos: Sebastian Schmid

Haus Hermannsberg ist ein besonderer Ort: In der Idylle am Rande des bayerischen Walds arbeiten Landwirtschaft und Gastronomie Hand in Hand. Seit einem Jahr gibt es dort auch eine Naturgruppe des Kinderhauses Wiesent. Im Juli haben umfangreiche Bauarbeiten zur Modernisierung im Gästehaus begonnen. Sie dauern voraussichtlich bis Ende 2024.

Die Aufgaben am Hermannsberg sind vielfältig: In der Abteilung Landwirtschaft kümmern sich 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um Alpakas, Damwild und 180 glückliche Hühner. Sie bewirtschaften den Gemüsegarten und pflegen das weitläufige Gelände. Zusätzlich halten sie für Privatkunden Gärten und Betriebsgelände in Ordnung. Gelegentlich begleiten die Kinder aus der Naturgruppe die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, etwa beim Einsammeln der Eier in den mobilen Hühnerställen. Für die Kleinen sind natürlich auch die Alpakas ein echter Hingucker.

Auch kulinarisch hat Haus Hermannsberg, das organisatorisch an die Bruder Konrad Werkstätte Mitterfels angeschlossen ist, einiges zu bieten: von der Hirschsalami bis zum Damwildgulasch. Die Naturgruppe wird von der Küche des Gästehauses mit täglich frisch gekochtem Essen, teilweise in Bio-Qualität, versorgt.

Als Referent der Geschäftsführung des SIGMA Inklus-

sionsbetriebes ist Bernd Röhrl seit Anfang 2024 für das Gästehaus verantwortlich. Er will das gastronomische Konzept noch ausbauen – unter anderem mit einem Food-Truck, Caterings und Veranstaltungen aller Art, um diesen idyllischen Ort für Gäste noch attraktiver zu machen. Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist Röhrl begeistert: „Ich erlebe hier jeden Tag aufgeschlossene, freundliche und zugewandte Kolleginnen und Kollegen. Es macht große Freude, mit ihnen zu arbeiten.“



Bernd Röhrl im Gespräch mit Gruppenleiterin Christina Kulzer. Sie hat die Verantwortung in der Küche.

Ich erlebe hier jeden Tag
aufgeschlossene, freundliche
und zugewandte Kolleginnen
und Kollegen.



Bruder Konrad Werkstätte Mitterfels – dort arbeiten, wo andere Urlaub machen

Text: Evi Feldmeier · Fotos: Petra Homeier

In niederbayerischen Landkreis Straubing-Bogen im Naturpark Bayerischer Wald liegt der schöne Markt Mitterfels, ein staatlich anerkannter Luftkurort. Dort ging im Jahr 1990 als dritter großer Standort der KJF Werkstätten die Bruder Konrad Werkstätte an den Start.



Bereits Mitte der 1980er Jahre zeichnete sich eine starke Überbelegung der Straubinger Werkstätten St. Josef ab. Die Nachfrage und der Bedarf an Plätzen zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit schweren Behinderungen waren groß und es gab erste Überlegungen zur Erweiterung der Platzzahlen in der Region Straubing-Bogen.

Nach intensiven Betrachtungen und Verhandlungen mit Politik und Kostenträgern kam man zu dem Entschluss, durch die Errichtung einer zusätzlichen Werkstätte in der Region Straubing-Bogen noch wohnortnähere Werkstattplätze für Menschen mit Behinderung zu schaffen. Der stärkste Kämpfer für die Errichtung der Bruder Konrad Werkstätte in Mitterfels war der damalige CSU-Kreisvorsitzende

Straubing-Bogen und Bundestagsabgeordnete Ernst Hinsken. Er hat sich stets mit viel Herzblut und Engagement für die Menschen mit Behinderung eingesetzt.

Die Bruder Konrad Werkstätte bietet ein vielfältiges Bildungs- und Arbeitsangebot für derzeit ca. 180 Menschen mit Behinderung in den Bereichen Küche, Wäscherei, Technische Fertigung, Montage und Verpackung, Lager/Logistik, Hauswirtschaft und Haustechnik. Darüber hinaus werden in der Außenstelle Hermannsberg bei Wiesent ganz besondere, sozialraumorientierte Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich Gastronomie und Gästehaus sowie Landwirtschaft und Landschaftspflege angeboten.

Die personenzentrierte Weiterentwicklung des Angebotes für Menschen mit Behinderung steht auch in den KJF Werkstätten Mitterfels im Mittelpunkt aller Aktivitäten. Durch den Aufbau und die Pflege von engen Kooperationen und die Vernetzung mit den Gemeinden Mitterfels und Wiesent sowie Betrieben und Einrichtungen vor Ort ist ein breites und nachhaltiges Angebot von sozialraumorientierten, betriebsintegrierten Praktikums- und Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung entstanden. Der individuelle Bedarf an Assistenz wird durch eine Inklusionsbegleitung gewährleistet.

Ein besonderes Angebot der Bruder Konrad Werkstätten Mitterfels richtet sich an Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen. Nach Schlaganfall, schwerem Unfall, einer Tumorbehandlung kann sich das Leben eines Menschen grundlegend verän-





Die personenzentrierte Weiterentwicklung des Angebotes für Menschen mit Behinderung steht im Mittelpunkt aller Aktivitäten.

dern. Es entstehen häufig dauerhafte Schädigungen des Gehirns, die zu unterschiedlichen kognitiven und psychischen Beeinträchtigungen führen können. Die betroffenen Personen benötigen intensive Unterstützung, Orientierungshilfen und persönliche Betreuung. Im Rahmen einer individuell auf die Bedarfe ausgerichteten beruflichen Rehabilitation begleiten die Fachkräfte in den Bruder Konrad Werkstätten diesen speziellen Personenkreis mit gezielten Maßnahmen, die in enger Abstimmung zwischen Arbeitspädagogik, Therapie und Pflege erbracht werden.



Die Stiftlandwerkstätten St. Elisabeth Mitterteich – 30 Jahre Arbeit und Bildung für Menschen mit Behinderung und ein starker Partner der regionalen Wirtschaft

Text: Josef Waidhas, Melanie Eibl · Fotos: Petra Homeier, Konrad Rosner, onetz.de; SCHOTT

Am 1. September 1993 begannen die Stiftlandwerkstätten St. Elisabeth in Mitterteich ihren Betrieb. Sie waren die zweite Werkstätte für Menschen mit Behinderung der Katholische Jugendfürsorge neben dem Werkstättenverbund Straubing-Eggenfelden-Mitterfels.

Die Stiftlandwerkstätten starteten mit 39 Mitarbeiter*innen mit Behinderung und sechs Gruppenleiter*innen in den Abteilungen Montage, Metall, Wäscherei, Küche und Hauswirtschaft. In den folgenden Jahren stieg die Belegung stetig an. Schon 2010 überstieg die Zahl der Beschäftigten deutlich die nominelle Zahl von 120 Arbeitsplätzen. Eine

Erweiterung der Einrichtung auf 165 Plätze wurde geplant und 2013 umgesetzt. Im Jahr 2023 arbeiteten bereits 220 Mitarbeiter*innen in den Werkstätten.

Der Bedarf einer Förderstätte für Menschen mit schwersten und mehrfachen Behinderungen in der Region zeigte sich deutlich. 2004 wurde der Standort um eine Förderstätte mit 18 Plätzen ergänzt. Auch hier stieg die Belegung rasch an. Eine Erweiterung um zusätzliche 18 Plätze wurde geplant und bis 2019 umgesetzt.

Gruppenleiter Patrick Brandl mit Alexandra Besold und Stephanie Kern bei der Arbeit in der Küche



Zu Beginn war die Suche nach Auftraggebern und Kunden für die neu gegründete Werkstätte eine große Herausforderung. 1993 war die Region, an der gerade erst geöffneten Grenze zu Tschechien, noch sehr strukturschwach. Die Zusammenarbeit mit SCHOTT Mitterteich, dem globalen Hauptquartier für Forschung, Entwicklung und Produktion von Spezialglasrohren, erwies sich als über-

aus fruchtbar und verlässlich. Bis heute übernimmt die Metallabteilung verschiedene Montage-, Strahl- und Drehaufträge für SCHOTT.

Die Montageabteilung der Stiftlandwerkstätten nahm eine eher wechselhafte Entwicklung. Am Anfang standen zum Teil sehr große Aufträge der regionalen Porzellanindustrie oder von Unternehmen der Solarbranche. Diese konnten auf Dauer nicht gehalten werden. Seit 2014 fertigen die Stiftlandwerkstätten Verbandtaschen für einen großen Automobilhersteller in Bayern. Dazu kommen gerade in den letzten Jahren wieder vermehrt Konfektions- und Verpackungsaufträge lokaler Unternehmen.

Die Küche der Stiftlandwerkstätten entwickelte sich in besonderer Weise. Mit bis zu 1.400 Mittagessen täglich ist die Küche der größte Anbieter für Menüs im Landkreis Tirschenreuth und darüber hinaus. Die Stiftlandwerkstätten versorgen vor allem Kindergärten und Schulen, aber auch die benachbarte Werkstatt der Lebenshilfe in Marktredwitz mit Mittagsmenüs.

Auftritt mit der Band „The Inclusions“:
Corinna Leopold, Bianca Kraus, Milena Wegener,
Andreas Spörer (von links nach rechts)



Aktionstag Schichtwechsel 2023: Alexander Merkel (links) von SCHOTT und Uwe Schlegel aus den Stiftlandwerkstätten haben einen Tag lang die Arbeit des jeweils anderen kennengelernt

Seit Jahren intensivieren die KJF Werkstätten ihre Maßnahmen zur beruflichen Bildung ihrer Mitarbeiter*innen mit Behinderung. Dazu zählt, dass im Berufsbildungsbereich Kenntnisse und Fertigkeiten in enger Anlehnung an die Ziele der Ausbildungsrahmenpläne anerkannter Ausbildungsberufe vermittelt werden. Es werden verstärkt Ressourcen für das Übergangsmanagement bereitgestellt, also dafür, Werkstattbeschäftigte in Betriebspraktika, auf ausgelagerten Arbeitsplätzen bei kooperierenden Unternehmen oder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu begleiten und zu fördern.

Die Außenstelle Offenstetten – ein ganz besonderer Standort

Text und Fotos: Martina Bachhuber

Die Förderstätte

Die Förderstätte teilt sich auf in die Förderstätte Nussbaum, hier sind drei Gruppen untergebracht und eine Förderstätte Schloss, hier sind zwei Gruppen untergebracht. Diese räumliche Trennung ist eine Besonderheit. In den jeweiligen Gruppen werden Maßnahmen anhand des Bildungsprogramms angeboten. Bei der Auswahl wird auf die Eignung und Neigung der Mitarbeiter*innen mit Behinderung Rücksicht genommen. Zudem wird auf eine aktivierende Pflege geachtet. Auch in den Förderstättengruppen werden Eigenprodukte hergestellt.



Hauswirtschaft im Einsatz vor der Förderstätte Nussbaum

Es gibt eine Arbeitsgruppe, die regelmäßig Müll auf dem Gelände und in der näheren Umgebung einsammelt.



Die Kombigruppe

In der Kombigruppe werden Mitarbeiter*innen mit Behinderung im Arbeitsbereich und im Förderstättenbereich zusammen in einer großen Gruppe betreut. Hier werden unterschiedliche Arbeiten ausgeführt, wie die Knorrbremsen entgraten, leichte Eintütarbeiten sowie Eigenprodukte wie Grußkarten, Lesezeichen und Gutscheinverpackungen hergestellt. Außerdem werden in der Kombigruppe Holzanzünder in Wachs getaucht und verpackt sowie verkauft. Zudem gibt es eine Arbeitsgruppe, die regelmäßig Müll auf dem Gelände und in der näheren Umgebung einsammelt.



Spaziergang vorbei am Wasserschloss

Die Hauswirtschaft

Die hauswirtschaftlichen Aufgaben werden durch den SIGMA Inklusionsbetrieb unterstützt. Die Mitarbeiter sind für die Reinigung der gesamten Räume der Außenstelle zuständig. Ebenso übernehmen sie die Essensausgabe in der Ausgabeküche für die Kombigruppe. Auch sind sie für das Einsammeln der Schmutzwäsche sowie das Verteilen der sauberen Wäsche zuständig.

Das Ambiente

Auf dem Gelände befindet sich ein Wasserschloss mit einem Wassergraben und ein schöner kleiner Park. Der Park wird sehr gerne für Spaziergänge und für Wahrnehmungseinheiten genutzt. Auf dem Areal befinden sich auch verschiedene Spielplätze. Sie werden gerne zum Schaukeln und Klettern genutzt.

Männergespräch im Park



Musikrunde im Garten



50 Jahre KJF Werkstätten – 14 Jahre **St. Johannes Werkstätte** Regensburg

Text: Holger Lauer · Fotos: St. Johannes Werkstätte Regensburg

Vom Projekt KB-Werkstätte, mit Start im Provisorium im Weinweg in Regensburg, hat unsere Werkstätte eine erfreuliche Entwicklung genommen und bietet professionelle berufliche Bildung und Teilhabe am Arbeitsleben. Die im August 2014 neu erbaute Werkstätte im Stadtteil Burgweinting bietet Menschen mit Körperbehinderung die nötige barrierefreie Infrastruktur sowie modern ausgestattete und individuell angepasste Arbeitsplätze.

Berufliche Bildung und Übergangsmanagement wurden sukzessive weiterentwickelt. Dies hat zu erfolgreichen Übergängen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt geführt. Es hat aber auch die beruflichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen der Beschäftigten unterstützt, die sie an ihren Arbeitsplätzen in der Werkstätte zum Einsatz bringen. Eine „Spezialität“ war schon immer ein großes Maß an Flexibilität, Individualität und Kreativität beim Aufgreifen unterschiedlichster Hilfe- und Unterstützungsbedarfe. Diese Stärke hat auch 2017 zur Erweiterung der Leistungsvereinbarung auf den Personenkreis von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen geführt. Die St. Johannes Werkstätte ist zwar nichts „Besonderes“ innerhalb der KJF Werkstätten, denn wir handeln alle im gleichen Auftrag; sie erfüllt jedoch etwas andere Anforderungen und Bedarfe und entwickelt Lösungen dafür.

Wir stellen uns auch den veränderten Rahmenbedingungen. Als Modellwerkstätte für die Umsetzung der bayerischen Rahmenleistungsvereinbarung setzen wir uns dafür ein, das nötige Unterstützungspaket für die Beschäftigten zu sichern. Dazu gehört die Erbringung fachlicher Pflege, Therapie und Assistenz. Ohne dieses Setting wäre für die betroffenen Personen berufliche Bildung und Teilhabe am Arbeitsleben schlicht unmöglich.

Bei allen Herausforderungen stellt die St. Johannes Werkstätte die aktive Beteiligung ihrer Beschäftigten in den Mittelpunkt. Dieses Miteinander sichert unsere Expertise, Kompetenz, Innovation und Weiterentwicklung. In diesem Sinne freuen wir uns auf weitere erfolgreiche Jahre in einer starken Gemeinschaft.

Alles Gute KJF Werkstätten!!!





Johannes Gutekunst – Werkstatttrat und Mitarbeiter in der Bürodienstleistung

Bei allen Herausforderungen stellt die St. Johannes Werkstätte die aktive Beteiligung ihrer Beschäftigten in den Mittelpunkt.



Christina Homeier – Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft und der Montage



Sebastian Schöfer – Mitarbeiter in der Montage

Riedenburg ist bunt!

Fotos: Gisela Stahmer

Die Außenstelle in Riedenburg ist klein, aber bunt. Sie ist bunt an mannigfaltigen Möglichkeiten der beruflichen Bildung.



Heinz Müller
Abteilung Montage in Riedenburg



Sandra Förster
Einzelaußenarbeit in Teilzeit beim
Kosmetikstudio Wagner in Riedenburg

Montage:

Ich war erst in der Wäscherei in Offenstetten. Dort habe ich 18 Jahre gearbeitet. Ich habe viel gelernt. Meine Hauptaufgaben waren Trocken- und Nasswäsche legen, Wäsche mangeln und Trockner und Waschmaschinen entleeren.

Dann ist die Wäscherei in Offenstetten aufgelöst worden und ich habe mich entschieden beruflich einen Neustart zu machen. Ich habe mich für die Montageabteilung in Riedenburg entschieden. Bin dann auch gleich umgezogen nach Riedenburg.

Mittlerweile bin ich schon wieder neun Jahre in Riedenburg und auch diese Arbeit gefällt mir sehr gut. Ich montiere verschiedene Autoteile.

An Rente denke ich noch lange nicht. Ich arbeite sehr gerne hier. Es ist eine kleine familiäre Außenstelle. Die Kollegen und die Chefs sind wie eine zweite Familie für mich.

Hauswirtschaft und Teilzeit Außenarbeit:

Ich bin Sandra und arbeite seit 2019 in der Werkstatt. Ich traute mir anfänglich sehr wenig zu, ich hatte Angst, etwas falsch zu machen. Ich arbeite gerne in der Küche und Hauswirtschaft, meine Gruppenleiter sagten immer ich mache eine gute Arbeit, ich kann das gut.

Unsere Inklusionsbegleiterin hat mich dann mal gefragt ob ich Interesse an einem externen Praktikum habe bei einem Kosmetikstudio in Riedenburg. Das ist ein ganz kleiner Betrieb, der sucht jemanden zuverlässigen für die Reinigung des Kosmetikstudios.

Ich habe mich getraut und jetzt arbeite ich für sieben Stunden die Woche in einem Betrieb außerhalb der Werkstatt. Die Chefin dort ist sehr nett, wir kommen gut miteinander aus und sie lobt mich oft für meine Arbeit.

Ich habe jetzt zwei Arbeitsplätze die ich sehr gerne mag. Ich arbeite in der Werkstatt in den Abteilungen Küche und Hauswirtschaft und bei einem Betrieb außerhalb der Werkstatt für ein paar Stunden die Woche. Das gefällt mir sehr gut und ich traue mir auch schon viel mehr zu.

Ich bin sehr stolz
auf meine bunte
Arbeitswelt.



Aynur Dizman
Einzelaußenarbeitsplatz
in Vollzeit bei der Firma
TimeTEX in Riedenburg

Außenarbeit in Vollzeit:

Hallo, mein Name ist Aynur und meine berufliche Laufbahn bei den KJF Werkstätten ist wirklich sehr bunt. Ich bin seit 1996 in der Werkstätte beschäftigt. Anfangen habe ich in der Abteilung Wäscherei, dort habe ich drei Jahre gearbeitet. Dann bin ich in die Abteilung Küche gewechselt, dort habe ich sehr viel gelernt, was ich auch zuhause praktisch brauchen kann. Ich koche sehr gut. Die Montage hat mich schon immer interessiert, daher wechselte ich dort hin. Dann habe ich die Möglichkeit eines externen Praktikums wahrgenommen und lernte somit die Firma meines heutigen Außenarbeitsplatzes kennen. In der Montage in Riedenburg habe ich soviel gelernt, dass ich keine Probleme hatte diesen Außenarbeitsplatz bei der Firma TimeTEX in Riedenburg zu erhalten. Jetzt bin ich mittlerweile schon elf Jahre an diesem Außenarbeitsplatz und ich bin sehr stolz auf meine bunte Arbeitswelt.



Jürgen Schröter
Abteilung Küche Riedenburg

Küche:

Hallo miteinander, ich bin Jürgen und arbeite bereits seit 1996 an den Außenstellen in Offenstetten und Riedenburg.

1996 habe ich in Offenstetten in der Montage angefangen. Ich habe auch die Wäscherei in Offenstetten kennenlernen können. Bin dann gerne als Springer zwischen Montage und Wäscherei eingesetzt gewesen. Da war ich noch jung, die verschiedenen Arbeitsplätze haben mir gut gefallen, es war nie langweilig. 1999 wechselte ich dann in die Küche nach Riedenburg. Diese Abteilung hat mich schon immer interessiert. Mein mittlerweile langes Berufsleben war nicht langweilig, das kann ich Euch sagen. Jetzt bin ich schon 28 Jahre bei den KJF Werkstätten und ich denke ganz langsam über die Rente nach. Ich überlege, ob ich Teilzeit mache. So ein Rentnertag in der Woche wär net schlecht.



Lukas Wibmer
ausgelagerter Berufs-
bildungsbereich bei der
Firma MAHLE Behr in
Neustadt an der Donau

Ausgelagerter BBB:

Von Anfang an war es mein Ziel, außerhalb der Werkstätte zu arbeiten. Ich habe im Eingangsverfahren die Arbeitsgruppe der Firma MAHLE Behr kennengelernt und mir war klar „Nur dort möchte ich lernen und arbeiten“. Jetzt bin ich im 2. BBB-Ausbildungsjahr Fachlagerist. Ich möchte die letzten Monate der Ausbildung nutzen, um meinen Leistungsgrad zu trainieren, damit ich einen guten Lohn erreiche. Ich möchte meine Ziele selber bestimmen und mit Hilfe meines Gruppenleiters erreichen. Alle meine Freunde arbeiten mit mir in Neustadt. Freunde sind mir sehr wichtig.

1974

1974 bis 2024:

50 Jahre Arbeit und Bildung für Menschen mit Behinderung

Fotos: altrofoto.de (Uwe Moosburger), Juliane Zitzlsperger



1974

Straubinger Werkstätten St. Josef

1974 richtete die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. in Straubing in einer alten Fabrikhalle ihre erste Werkstätte mit 50 Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung ein. 1977 wurde dann die neu errichtete Werkstätte im Industriegebiet im Straubinger Osten bezogen. Sie war für 120 Plätze konzipiert. Heute arbeiten in den Straubinger Werkstätten St. Josef insgesamt 425 Mitarbeiter*innen beschäftigt, davon 325 Menschen mit Behinderung.



1986

Außenstelle Offenstetten der Straubinger Werkstätten St. Josef

Im September 1986 nahm die Außenstelle Offenstetten ihren Betrieb auf. Aktuell bietet sie Qualifizierungs- und Arbeitsplätze in den Bereichen Montage und Hauswirtschaft.

1993

Stiftlandwerkstätten St. Elisabeth Mitterteich

1993 nahmen die Stiftlandwerkstätten St. Elisabeth mit 39 Beschäftigten den Betrieb auf. Mittlerweile sind dort gut 280 Mitarbeiter*innen beschäftigt, davon mehr als 220 mit Behinderung.

1990

Bruder Konrad Werkstätte Mitterfels

1990 startete die Bruder Konrad Werkstätte mit 70 Arbeitsplätzen. Seitdem wurde sie kontinuierlich entwickelt, ausgebaut und erweitert. Aktuell sind 249 Mitarbeiter*innen in der Werkstätte beschäftigt, davon 190 mit Behinderung.



1991

Außenstelle Hermannsberg der Bruder Konrad Werkstätte Mitterfels

Selbstverständlich packen im Haus Hermannsberg Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam an. Das Team besteht aus insgesamt 36 Personen, davon sind 16 Personen in der Landwirtschaft beschäftigt und 20 Personen arbeiten im Bildungshaus.



1976

Eggenfeldener Werkstätten St. Rupert

Im September 1976 nahmen 33 Menschen mit Behinderung ihre Arbeit in den Eggenfeldener Werkstätten St. Rupert auf. Heute bietet die Werkstätte über 350 Mitarbeiter*innen einen Arbeitsplatz, davon 275 Menschen mit Behinderung.



SIGMA

2005

SIGMA Inklusionsbetrieb gemeinnützige GmbH, Straubing

Im Oktober 2005 wurde die SIGMA Integrationsfirma gemeinnützige GmbH von der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese e.V. gegründet. Der Inklusionsbetrieb bietet Dienstleistungen in den Bereichen Malerarbeiten, Garten & Landschaftspflege, Haushaltsnahe Dienstleistungen, Verpackungs- & Montageservice, Mediengestaltung und Bürodienstleistung an.

2009

Gründung der KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH

inJOB Straubing

2016

Fachdienst inJOB Straubing

Im Mai 2016 wurde der Fachdienst inJOB gegründet. Seither engagiert er sich mit Nachdruck für einen inklusiven Arbeitsmarkt.

KJF werkstätten

gemeinnützige GmbH

1999

Außenstelle Riedenburg der Straubinger Werkstätten St. Josef

1999 wurde die Außenstelle Riedenburg in Betrieb genommen. Mittlerweile wurde der Standort Riedenburg erweitert und modernisiert. Aktuell werden dort Qualifizierungs- und Arbeitsplätze in den Bereichen Montage, Küche und Hauswirtschaft angeboten.



2010

St. Johannes Werkstätte Regensburg

Im Oktober 2010 wurde die St. Johannes Werkstätte Regensburg in Betrieb genommen. Sie ist die erste Werkstätte für Menschen mit einer Körperbehinderung oder einer Autismus-Spektrum-Störung in der Region Regensburg. Seit August 2014 ist die St. Johannes Werkstätte in Burgweinting in der Kirchhoffstraße in einem Neubau gemeinsam mit der Geschäftsstelle der KJF gemeinnützige GmbH angesiedelt.



2024

Heute feiern wir
50 Jahre
KJF Werkstätten

Inklusion mit Weitblick!

2024

50 Jahre KJF Werkstätten

Erfolgreicher Partner der Wirtschaft: Die **Straubinger Werkstätten St. Josef** in Zahlen

Text: Ingrid Schultes · Fotos: Straubinger Werkstätten St. Josef



Abteilung Metall

In der Abteilung Metall arbeiten 30 Mitarbeiter*innen mit Behinderung plus vier Mitarbeiter*innen Fachpersonal. Sie fertigen für unsere Kunden derzeit rund 1,2 Millionen Säge-teile pro Jahr. Daraus werden ca. 340.000 Stück zu Dreh- und Frästeilen weiterbearbeitet. Der Rest wird als sogenanntes Halbzeug oder Rohling ausgeliefert. Zusätzlich werden in der Abteilung Metall jährlich ca. 615.000 Artikel montiert.



Abteilung Montage

In der Abteilung Montage werden folgende Kundenaufträge erledigt:

- Wir bearbeiten jährlich ca. 36.000 Meter Rohre/Schläuche. Das ist die Entfernung von Straubing bis nach Regensburg (Luftlinie).
- Wir rollen jährlich ca. 32.000 Gebrauchsanweisungen zusammen und versehen sie mit einer Banderole.
- Wir setzen jährlich 640.000 Rollbandkassetten aus über 5,1 Mio. Einzelteilen zusammen. Diese Kassetten werden später in die Klimaanlage von Fahrzeugen eingebaut.
- Zusätzlich werden jedes Jahr ca. 80.000 weitere Artikel montiert.

Insgesamt arbeiten für den Bereich Montage ca. 30 Mitarbeiter*innen mit Behinderung. Außerdem sind drei Mitarbeiter*innen Fachpersonal im Einsatz.





Abteilung Ersatzteilverpackung

Die Ersatzteilverpackung ist die größte Abteilung. Hier arbeiten 110 Mitarbeiter*innen mit Behinderung zusammen mit 13 Mitarbeiter*innen Fachpersonal. Sie verpacken jährlich 38,2 Millionen Ersatzteile. Jeder Auftrag wird in eigene Eurogitterboxen (kurz Gibos) sortiert und ausgeliefert. Eurogitterboxen sind EPAL genormt. Das bedeutet, alle Gitterboxen sind gleich groß. Sie haben ein Nutzvolumen von 0,75 Kubikmetern. Die Abteilung Ersatzteilverpackung liefert jährlich ca. 27.000 Gitterboxen aus. Das entspricht dem Rauminhalt von zehn olympischen Schwimmbecken.



Abteilung Wäscherei

In der Abteilung Wäscherei sind 30 Mitarbeiter*innen mit Behinderung und vier Mitarbeiter*innen Fachpersonal beschäftigt. Sie waschen, trocknen, finishen, mangeln, sortieren und legen nahezu alle waschbaren Textilien. Die Wäschestücke werden nach Kundenwunsch behandelt, in Container sortiert und termingerecht ausgeliefert.

Zu unseren Kunden zählen Krankenhäuser, Seniorenheime, Dialyse-Stationen, die JVA-Akademie, Rettungswachen und viele mehr. Hier müssen besondere hygienetechnische Auflagen eingehalten werden. Wir bearbeiten die Wäsche nach RAL-Gütezeichen. Dieser Standard wird regelmäßig durch Hohenstein Laboratories geprüft.

Allein am Standort Straubing reinigen wir jedes Jahr ca. 442 Tonnen Wäsche. Diese Menge entspricht dem Gewicht von 55 ausgewachsenen Elefanten oder 29 Reisebussen.



Stand 2023

Außenarbeitsplätze – ein wichtiger Baustein für mehr Inklusion im Arbeitsleben

Text: Michaela Huber · Fotos: Klaus Lattner

Auf einem Außenarbeitsplatz arbeiten Menschen mit Behinderung in einem Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes. Sie haben aber weiterhin den Status eines Werkstattbeschäftigten. Das heißt, sie können auf die Sicherheit, die Unterstützung und den Rückhalt der Werkstätte vertrauen.

Die KJF Werkstätten verfolgen an allen Standorten das Ziel, wo immer es möglich ist, ausgelagerte Einzelarbeitsplätze sowie Arbeitsgruppen zu realisieren. Dazu braucht es engagierte Unternehmen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Inklusion kann nur gemeinsam gelingen!

Alle reden von Inklusion, für die Außenarbeitsgruppe bei der Firma MAHLE Behr ist das Miteinander schon lange gelebte Realität: Wir sind flexibel, reagieren schnell und unkompliziert auf alle Herausforderungen, die der Produktionsablauf mit sich bringt. MAHLE Behr kann sich auf uns verlassen!



Robert Knipper





Jessica Niederecker

Wir halten alle zusammen,
egal was an Arbeit kommt.
Ich bin stolz auf uns alle,
wir leisten hier sehr viel.

Für mich ist die Arbeit bei
der Firma MAHLE Behr
sehr wichtig. Sie bringt
Spaß, ich verdiene gut und
fühle mich sehr wohl hier.



Peter Attenberger

Ich habe Kontakt zu vielen
Mitarbeitern der Firma
MAHLE Behr. Hier ist es
egal, ob du eine Behinderung
hast oder keine. Wir sind
mittendrin. Das gefällt mir so
gut an diesem Arbeitsplatz.



Seit über 10 Jahren steht mit der Firma MAHLE Behr in Neustadt an der Donau ein verlässlicher Partner an der Seite der KJF Werkstätten. Im Jahr 2023 hat der Landkreis Kelheim den Automobilzulieferer für dieses Engagement mit dem Inklusionspreis ausgezeichnet.

Berufliche Bildung – eine Kernaufgabe der Werkstätten

Text: Birgit Waas, Michaela Huber · Fotos: KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH

Die Berufliche Bildung ist ein wichtiger Baustein zur beruflichen Teilhabe und für ein selbstbestimmtes Leben. Sie gehört zu den Kernaufgaben einer Werkstätte für Menschen mit Behinderung. Die KJF Werkstätten setzen dabei auf eine solide berufliche Bildung der Mitarbeiter*innen mit Behinderung. Sie unterstützen durch passgenaue, individuelle Maßnahmen bei der Entwicklung der Persönlichkeit und stärken die Handlungsfähigkeit. Um dem stetigen Wandel in der Arbeitswelt Rechnung zu tragen, muss sich auch der Bereich der Beruflichen Bildung ständig weiterentwickeln.

2010: Fachkonzept der Bundesagentur für Arbeit schafft verpflichtende Vorgaben

Mit der Handlungsempfehlung und Geschäftsanweisung (HEGA 06/2010) sowie dem Fachkonzept für das Eingangsverfahren und den Berufsbildungsbereich wurden die fachlichen Anforderungen an die Arbeit der anerkannten Werkstätten durch die Bundesagentur für Arbeit präzisiert. In der Folge erarbeiteten die KJF Werkstätten ein zeitgemäßes Durchführungskonzept, das der Bundesagentur für Arbeit zur Genehmigung vorgelegt wurde. Ein Bildungskatalog für den Berufsbildungsbereich mit

festgelegten Themen wurde zusammengestellt, der Lernen in berufsbildende und persönlichkeitsfördernde Kurse unterteilt. Zeitgleich wird ab sofort mit Bildungsbegleiter und Gruppenleiter gelernt.

2015: Beschluss zur Einführung der harmonisierten Bildungsrahmenpläne

Die Geschäftsführung der KJF Werkstätten gGmbH entscheidet sich für die Einführung der harmonisierten Bildungsrahmenpläne (hBRP). Diese lösen die bisherigen Lernzielkataloge der einzelnen Abteilungen ab. Ziel ist es, die Berufliche Bildung in unseren Werkstätten zu stärken und an anerkannten Ausbildungsberufen zu orientieren.

In Zusammenarbeit mit der LAG WfbM und der BAG WfbM werden hBRP erstellt und weiterentwickelt. Aus Rahmenplänen anerkannter Ausbildungsberufe werden binnendifferenzierte Bildungsrahmenpläne. Sie ermöglichen Standards, die eine individualisierte Anpassung an Personen und deren Bedürfnisse, ermöglichen.

Auftaktveranstaltung – Start der Zertifikatslehrgänge: Evi Feldmeier überreicht den Teilnehmern an den Zertifikatslehrgängen ihre Unterlagen.



Bis heute sind 22 hBRP bei der BAG WfbM verfügbar. Bei den KJF Werkstätten kann man aus Fachkraft für Lagerlogistik, Textilreiniger*in, Fachpraktiker*in für Bürokommunikation, Metallbauer*in, Tischler*in, Hauswirtschaftler*in, Fachpraktiker*in für Industriemechanik, Gärtner*in / GaLa oder Koch bzw. Köchin wählen.

2016: Praktischer Start der hBRP in der Beruflichen Bildung

Für die praktische Umsetzung der hBRP wurden zeitlich strukturierte und aufeinander aufbauende Lernpakete erstellt: Die einzelnen Lernziele werden durch Binnendifferenzierungsstufen aufgeschlüsselt. Dadurch kann die Berufliche Bildung an das individuelle Lerntempo und -niveau der Teilnehmer*innen angepasst werden. Zusätzlich werden Lernfelder erstellt, die zu den Berufen passen und sicherstellen, dass alle BBB-Teilnehmer*innen dieselben Inhalte vermittelt bekommen.

2016: Einführung von bundeseinheitlichen Zertifikaten für den Abschluss im Berufsbildungsbereich

2023: Eigenständige Organisationseinheit inJOB / Berufsbildungsbereich (BBB)

Die beiden Bereiche inJOB und BBB wurden zusammengelegt. Durch die Schaffung der neuen Organisationseinheit sollen Prozesse optimiert, sowie Abläufe beschleunigt werden. Die enge Zusammenarbeit erleichtert auch die Umsetzung von externen Praktika im Berufsbildungsbereich. Außerdem soll der Entwicklung Rechnung getragen werden, dass BBB-Teilnehmer*innen nach dem erfolgreichen Abschluss vielfältige Wege offenstehen – auch außerhalb der Werkstätten.



Teamtag 2024 – die Mitarbeiter*innen im Berufsbildungsbereich aller acht Standorte trafen sich am Hermannsberg zum Erfahrungsaustausch.

2024: Start Zertifikatslehrgänge

Ein Zertifikatslehrgang ist eine einjährige Bildungsmaßnahme in einem anerkannten Ausbildungsberuf mit reduziertem Inhalt. Nach Bestehen eines Abschlusstests erhalten die Teilnehmer*innen ein Zertifikat der Kammer (IHK oder HWK) bzw. der Fachschule.

Die KJF Werkstätten bieten aktuell folgende Lehrgänge an:

- Mitterteich: Assistent*in in der Kindertagesstätte
- Straubing: Assistent*in Lager

Folgende Lehrgänge werden aktuell geplant:

- Mitterfels und Mitterteich: Assistent*in Lager und Verpackung (IHK)
- Straubing: Assistent*in in der Kindertagesstätte
- Außenstelle Hermannsberg: Assistent*in im Gartenbau (QB)

Weitere Standorte sind noch in Prüfung.

**Lebenslanges Lernen
ist ein wichtiger
Bestandteil der Teilhabe
am Arbeitsleben.**

Gemeinsam für einen inklusiven Arbeitsmarkt – **der Fachdienst inJOB**

Text: Ingrid Schultes, Michaela Huber · Fotos: KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH

Der eigenständige Fachdienst für betriebliche Inklusion inJOB hat sich als Bindeglied zwischen den KJF Werkstätten Straubing und dem Allgemeinen Arbeitsmarkt entwickelt, insbesondere in Bezug auf die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Durch die Kooperation des Fachdienstes inJOB mit den KJF Werkstätten Straubing und dem Inklusionsbetrieb SIGMA ist in der Region Straubing-Bogen ein Kompetenzzentrum für berufliche Teilhabe entstanden.

Seit seiner Gründung im Mai 2016 haben über 200 Klienten Hilfe durch den Fachdienst inJOB in Anspruch genommen. Besonders erfreulich waren die Vermittlungserfolge, die inJOB in Kooperation mit dem Jobcenter Straubing und dem Inklusionsbetrieb SIGMA erzielt hat. Auch der intensive Austausch mit den Behindertenbeauftragten des Landkreises Straubing-Bogen und der Stadt Straubing, sowie mit deren Behindertenbeirat trägt zu dem positiven Ergebnis bei.

Vorrangig unterstützt der Fachdienst inJOB folgende Personenkreise:

- Beschäftigte der Werkstätte für Menschen mit Behinderung, die Interesse an einer Beschäftigung in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes haben
- Personen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen, wie psychische Problematiken, fehlende Berufsausbildung sowie Brüchen im Lebenslauf
- Angehörige und gesetzliche Betreuer von Menschen mit Beeinträchtigungen, die Fragen zur beruflichen Eingliederung haben
- Betriebe, die Fragen zur beruflichen Eingliederung von Menschen mit Behinderung haben und / oder Menschen mit Beeinträchtigungen Chancen eröffnen möchten.

Mit Hilfestellung des Fachdiensts inJOB konnten bisher über 70 Beschäftigte der Straubinger

Werkstätten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt Erfahrungen sammeln, insbesondere während der Projektphase wurden zahlreiche externe Klienten darin unterstützt, neue berufliche Perspektiven zu entwickeln bzw. sich im Rahmen eines Praktikums oder einer von der Agentur für Arbeit bzw. des Jobcenters geförderten Maßnahme am Arbeitsmarkt zu erproben.



Seit Ende der Projektphase unterstützt der Fachdienst vorrangig Beschäftigte der KJF Werkstätten auf ihrem Weg zu betriebsintegriertem Arbeiten und steht den Kooperationsbetrieben mit Rat und Tat zur Seite. Neben der Akquise und der Begleitung von Betriebspraktika, übernimmt inJOB die Betreuung von Außenarbeitsplätzen sowie die Unterstützung der betreffenden Klienten in der Maßnahme BÜWA bzw. im Budget für Arbeit.



Die entscheidende Voraussetzung für die Vermittlung auf einen dauerhaft ausgelagerten Arbeitsplatz oder auf den allgemeinen Arbeitsmarkt ist eine gute Vorbereitung der Beschäftigten. Die Mitarbeiter des Fachdienstes unterstützen die Beschäftigten der Werkstätte bei der Weiterentwicklung ihrer persönlichen und sozialen Kompetenzen sowie auch im Hinblick auf eine fundierte fachliche Qualifizierung. Für Letztere können seit 2023 zwölfmonatige Zertifikatslehrgänge mit einem Abschlusszertifikat in Kooperation mit der IHK oder Fachschule angeboten werden.

Folgende von integra Mensch der Lebenshilfe Bamberg entwickelten Lehrgänge sind aktuell verfügbar:

- Gehilfe/Gehilfin im Baugewerbe (HWK)
- Assistent/Assistentin im Büro (IHK)
- Assistent/Assistentin für Fahrzeugreinigung (IHK)
- Assistent/Assistentin im Gartenbau
- Assistent/Assistentin im Garten- und Landschaftsbau
- Assistent/Assistentin im Gastgewerbe (IHK)
- Assistent/Assistentin in der Kindertagesstätte
- Assistent/Assistentin Lager und Verpackung
- Assistent/Assistentin im Seniorenheim
- Betreuungskraft in Pflegeeinrichtungen

Die Prüfgruppe für Leichte Sprache im Wandel der Zeit

Text: Matthias Schießl, Mario Franz · Fotos: Straubinger Werkstätten St. Josef

2015: Wie alles begann

Am Anfang war eine Fortbildung zum Thema UN-Behindertenrechtskonvention. Dort wurde Leichte Sprache als wichtiger Baustein für Inklusion und Teilhabe vorgestellt. Dank der Teilnahme an der Konferenz gelangte das wichtige Thema nach Straubing: Leichte Sprache mit dem Ziel eine besonders gute Verständlichkeit zu gewährleisten.

Zusammen mit dem neu gegründeten Büro sag's einfach in Regensburg wurde durchdacht, wie eine Prüfgruppe für Leichte Sprache ins Leben gerufen werden könnte. Der Grundstein war gelegt. Im

Herbst 2015 wurden die ersten Freiwilligen von Sebastian Müller, dem Leiter von sag's einfach, geschult. Im Anschluss nahm die Prüfgruppe einfach g'macht in Straubing ihre Arbeit auf.

2019: Besuch des Bayerischen Behindertenbeauftragten Holger Kiesel

Der Bayerische Behindertenbeauftragte Holger Kiesel besuchte mit Sebastian Müller die Prüfgruppe in Straubing. Dadurch bekam die Prüfgruppe viel Aufmerksamkeit. Es folgten viele neue Aufträge. Mittlerweile werden fast täglich Texte in Leichter Sprache geprüft.

2022: Broschüre Erfindungen aus Franken und der Oberpfalz in Leichter Sprache

Auf Anregung der Prüfgruppe einfach g'macht wurde zusammen mit dem Büro sag's einfach



Eine digitale barrierefreie Version können Sie unter folgendem Link herunterladen:
www.sags-einfach.de/erfindungen

Oder einfach den QR-Code scannen.



Die Prüfgruppe einfach g'macht ist sehr stolz, dass sie an dieser Broschüre mitarbeiten durfte.

Was ist Leichte Sprache?

Leichte Sprache ist sehr einfach gehaltenes Deutsch. Es gibt ein ausführliches Regelwerk, das die Basis für Übersetzungen und Prüfungen bildet. Texte in Leichter Sprache sind in einfachen Worten geschrieben. So können Menschen mit geringer Sprachkompetenz Texte leichter verstehen. Verstehen ist die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben.

Was macht eine Prüfgruppe für Leichte Sprache?

Texte in Leichter Sprache müssen von Menschen mit Lernschwierigkeiten geprüft werden. Nur so ist sichergestellt, dass die Texte wirklich gut zu verstehen sind. Erst nach einer Prüfung durch eine Prüfgruppe dürfen Texte das Label Leichte Sprache tragen.

sowie den Bezirken Mittelfranken und Oberpfalz eine Broschüre erstellt. Sie stellt Erfindungen aus Franken und der Oberpfalz vor.

2023: Die Prüfgruppe einfach g'macht wird ausgezeichnet

Mit dem Ernst-Hinsken-Preis vom Rotary Club Straubing werden Projekte ausgezeichnet, die sich gesellschaftlich engagieren. Alle Mitglieder der Gruppe freuten sich sehr über die öffentliche Anerkennung ihrer wichtigen Arbeit. Diese Preisverleihung motiviert sie für die Zukunft!

2024: So geht es weiter

Das Thema Leichte Sprache soll in den KJF Werkstätten stärker ausgebaut werden. Dieser Aufgabe widmet sich Mario Franz, der langjährige Gruppenleiter der Prüfgruppe. Er leitet den neu gegründeten Fachdienst Leichte Sprache. Dieses Jahr wurde in Straubing schon eine zweite Prüfgruppe ausgebildet. An den anderen Standorten sind sie bereits in Planung.



Preisverleihung Ernst-Hinsken-Preis

Prüferschulung: Texte in Leichter Sprache prüfen – wie geht das?



Der Werkstatt-Rat (WR)

hat sich zu einem wichtigen Gremium innerhalb der Werkstätten gemausert

Text: Erika Stelzl · Fotos: Markus Beck

Als Vorsitzende des WR in Mitterfels nehme ich, Erika Stelzl, das 50-jährige Jubiläum der Straubinger Werkstätten St. Josef zum Anlass, die Entwicklung des WR genauer zu betrachten.

1980 trat die Werkstätten Verordnung (WVO) in Kraft. Darin wurde zum ersten Mal die „Einräumung angemessener Mitwirkung“ für Werkstattbeschäftigte geregelt. In der Folge gab es verschiedene Formen der Mitwirkung, darunter auch schon erste Werkstattträte. Damals wurden sie oft nur in die Organisation und zur Hilfe bei Festen und Feierlichkeiten eingebunden.

Klausurtagungen für die WR der KJF Werkstätten gGmbH:
Es ist wichtig den Kontakt innerhalb der verschiedenen Standorte zu pflegen, auch mal ein paar Tage intensiv an einem Thema gemeinsam zu arbeiten. Das schweißt uns enger zusammen!

2001 wurden die Aufgaben des WR erstmalig definiert und niedergeschrieben, im neunten Sozialgesetzbuch. Der WR bekam eine gesetzliche Grundlage, aber hauptsächlich als Mitwirkungsgesetz. Seit dieser Zeit wurden stets Anpassungen vorgenommen.

Vor ungefähr 20 Jahren kam ein entscheidender Durchbruch: Neben Informationsrecht und Mitwirkungsrechten hat der WR nun auch Mitbestimmungsrechte.

Das betrifft viele Bereiche, die für Werkstattbeschäftigte wichtig sind. Auch die Vertrauensperson kann mittlerweile frei gewählt werden. Sie kann sogar von außerhalb der Werkstätte kommen.

interessant!

Irgendwo habe ich gelesen, dass der WR unter anderem gebildet wurde, um zu sehen, wieviel Verantwortung einem Menschen mit Behinderung gegeben werden kann. Wer hätte gedacht, dass sich das Ganze so entwickeln würde.

Seit 2017 bin ich Vorsitzende des WR in Mitterfels. Am



Anfang wusste ich gar nicht, was der WR genau macht. Eine erste Schulung führte mich in die Rechte und Pflichten des WR ein. Das Gelernte musste dann innerhalb der Werkstätte umgesetzt werden: Sitzungen führen, Protokolle schreiben und Anträge stellen. Mit den Herausforderungen wächst man. Mittlerweile habe ich im Bezirksarbeitskreis (BAK) WR Niederbayern als zweite Bezirkssprecherin eine tragende Rolle.

Im BAK findet der WR Unterstützung für seine Arbeit, Ermutigung für schwierige Gespräche und eine zuverlässige Informationsquelle, wenn man sich bei einer Sache nicht sicher ist. Mit „BAK on Tour“ bekommen die WR einen Blick, der über den Tellerrand hinausgeht. Hier werden verschiedene Werkstätten besucht.

Auch die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) WR Bayern ist ein guter Ansprechpartner für den WR. Mitgliederversammlungen und Tagungen bringen den WR weiter nach vorne. Die Stellung des WR ist nicht mehr dieselbe wie in den 80er Jahren. Die

Arbeit ist anspruchsvoller geworden, abwechslungsreicher und vielseitiger.

Heute heißt es für die Werkstatträte: Man muss sich aktiv mit der Politik auseinandersetzen. Wir müssen zwar immer wieder kämpfen, um ernst genommen zu werden, aber es lohnt sich. Es ist spannend, wenn man merkt, dass man etwas bewegen kann. Das schaffen wir nur, wenn alle WR zusammenhalten und gemeinsam an einem Strang ziehen.

Das ist die Verantwortung, die wir für die vielen Menschen mit Behinderung in den Werkstätten haben. Die muss uns nicht erst gegeben werden, die übernehmen wir freiwillig in dem Moment, wenn wir uns zur Wahl als WR aufstellen lassen. Und dann heißt es wieder:

**Nicht über uns
ohne uns!**



15 Jahre LAG WR Bayern – ein Fest von Menschen mit Behinderung für Menschen mit Behinderung. Werkstatträte und Bezirkssprecher waren eingeladen, ebenso wie viele andere Vorreiter und Gründungsmitglieder.

Frauenbeauftragte

in der KJF Werkstätten gGmbH

Text und Foto: Nicole Rappl, Bilder-Quelle: www.starke-frauen-machen.de

Seit dem 1. Januar 2017 sind Frauenbeauftragte in Werkstätten gesetzlich vorgeschrieben. Jede Werkstatt für Menschen mit Behinderung muss laut Werkstätten-Mitwirkungsverordnung (WMVO) eine Frauenbeauftragte und mindestens eine Stellvertreterin haben.

Sie setzen sich für die Gleichstellung von Frauen und Männern, die Vereinbarkeit von Familie und Beschäftigung sowie den Schutz vor körperlicher, sexueller und psychischer Belästigung oder Gewalt ein. Die KJF Werkstätten beschäftigten sich schon eher mit dem Thema. Bereits 2014 startete in Straubing die Modellphase mit „Weibernetzwerk“ und „Netzwerk People First Deutschland“.



2022 wurde ein eigener **Arbeitskreis** gegründet. Die Frauenbeauftragten können sich so innerhalb der KJF Werkstätten vernetzen, sich gegenseitig unterstützen und gleiche Werte vertreten. Mehrmals im Jahr finden Treffen statt, mit dem Werkstatttrat, der Einrichtungsleitung und den Geschäftsführerinnen der KJF Werkstätten gGmbH.

Bei den Treffen wurde vieles beschlossen: Visitenkarten für jede Frauenbeauftragte, Luftballonaktion zur Wahl der neuen Frauenbeauftragten 2021, Aktionen zum Weltfrauentag oder die Schulung „Selbstbehauptung im Rahmen von Gewaltprävention“ und vieles mehr. Alle Aktionen finden Sie unter www.kjf-werkstaetten.de.

Seit 2023 gibt es das **Bundes-Netzwerk der Frauen-Beauftragten in Einrichtungen „Starke.Frauen.Machen. e.V.“**. Erklärtes Ziel ist die bessere Vernetzung auf Landes- bzw. Bezirksebene.



Gründungstreffen des Arbeitskreises Frauenbeauftragte mit Vertrauenspersonen am 17. Mai 2022:

Vorne von links nach rechts:
Silke (MT), Marie-Lusie (SR),
Christine (SR), Lisa (SR),
Bianka (EG), Melanie (EG),
Stephanie (MT), Nicole (R);

Hinten von links nach rechts:
Ramona (MT), Maria (R),
Tatjana (EG), Dorit (R)

Die **SIGMA** im Wandel der Zeit – ein kurzer Rückblick

Text: Heidi Unger, Evi Feldmeier, Melanie Eibl · Fotos: SIGMA Inklusionsbetrieb

Träger, Organisation, Leitung

Im Oktober 2005 wurde die SIGMA gegründet. Die Organisationsform ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit begrenzter Haftung. Der vollständige Firmenname lautet: SIGMA Inklusionsbetrieb gemeinnützige GmbH.

Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. (KJF) ist alleiniger Gesellschafter der SIGMA Inklusionsbetrieb gemeinnützige GmbH.

Zu Geschäftsführerinnen sind Melanie Eibl, Diplom-Kauffrau, und Eva Feldmeier, Diplom-Sozialpädagogin, bestellt. Sie sind gleichzeitig Geschäftsführerinnen der KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH. 2023 wurde eine gemeinsame Einrichtung mit den KJF Werkstätten und der SIGMA vertraglich festgelegt.

Der SIGMA Inklusionsbetrieb profitiert von der Fachlichkeit und der Auftragsakquise der KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH. Die Einrichtungsleitungen der KJF Werkstätten fungieren als Betriebsstättenleitung der SIGMA am jeweiligen Standort.

Aktuell sind 121 Mitarbeiter*innen mit und ohne Behinderung an den Standorten Straubing, Eggenfelden, Mitterteich, Mitterfels und Regensburg beschäftigt. Der Anteil der schwerbehinderten Beschäftigten beträgt rund 50 Prozent.

Die bisherigen Geschäftsfelder des SIGMA Inklusionsbetriebes:

- Verpackungs- und Montageservice
- Dienstleistungen für Haus & Garten (Maler, Garten- und Landschaftsbau, Energie- und Gebäudemanagement, Raumpflege, Wäschepflege)
- Mediengestaltung/Öffentlichkeitsarbeit
- Bürodienstleistung

Die SIGMA schafft Arbeitsplätze für:

- Menschen mit Behinderung, die nur mit entsprechender Unterstützung realistische Möglichkeiten für eine Wiedereingliederung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt haben
- Menschen mit Behinderung aus dem Arbeitsbereich der WfbM, deren Motivation und Eignung eine Eingliederung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt begünstigt. Berücksichtigt werden vorrangig Menschen mit Körperbehinderung, geistiger Behinderung, Lernbehinderung oder Sinnesbehinderung und Menschen mit psychischer Behinderung. Erfahrungsgemäß haben sie nur mit großer individueller Unterstützung die Chance auf eine dauerhafte Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt.
- Menschen, die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt als schwer vermittelbar gelten wie berufliche Wiedereinsteiger*innen und Alleinerziehende, Personen ohne Ausbildung, Personen über 50 Jahre oder Langzeitarbeitslose.

Die Inklusion in den allgemeinen Arbeitsmarkt ist immer oberstes Ziel des SIGMA Inklusionsbetriebes.

>>>

2005

Am 26. Oktober 2005 wird das Unternehmen von der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese e.V. gegründet.

Mit Schreiben vom 21.09.2005 hat das Finanzamt Straubing festgestellt, dass die eingereichte Satzung der SIGMA Integrationsfirma gemeinnützige GmbH den steuerlichen Bestimmungen der §§ 51 ff. der Abgabenordnung (steuerbegünstigte Zwecke) entspricht.

2006

Am 1. März 2006 wird die SIGMA als Inklusionsbetrieb vom ZBFS genehmigt.

Im Mai 2006 wird die erste Mitarbeiterin in der Hauptbetriebsstätte Straubing eingestellt. Derzeit sind 55 Mitarbeiter*innen sozialversicherungspflichtig beschäftigt; der Anteil an Zielgruppenmitarbeitern beträgt rund 55 Prozent. Der Schwerpunkt liegt im Bereich Verpackung & Montage sowie Hauswirtschaft.

2009

Im September 2009 wird die Betriebsstätte in Eggenfelden gegründet.

Mitarbeiter*innen 2006



2011

Am 26. September 2011 wird die Betriebsstätte in Eggenfelden feierlich eröffnet. Inzwischen arbeiten dort neun Menschen mit und ohne Behinderung vorrangig im Hausmeisterservice.

2013

Im Juni 2013 wird die dritte Betriebsstätte in Mitterteich gegründet. Zwei Mitarbeiter haben dort ihren Arbeitsplatz.

Im Juli 2013 nimmt das Zuverdienstprojekt in Straubing mit sechs Betreuungsplätzen und einem Anleiter den Betrieb auf.

Der SIGMA Inklusionsbetrieb hat sich äußerst dynamisch entwickelt.

Mit der über die Jahre gesammelten Erfahrung stellen wir uns den Herausforderungen der Zukunft und gestalten die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in einer sich verändernden Arbeitswelt.

2015

Im Oktober 2015 wird die Betriebsstätte in Mitterfels gegründet.

2017

Ab 1. Januar 2017 bietet ein zweites Zuverdienstprojekt in Straubing weitere sechs Betreuungsplätze an. Insgesamt sind im Zuverdienst aktuell 26 Mitarbeiter und zwei Anleiter im Bereich Verpackung & Montage, Haustechnik und Küche beschäftigt.

2018

Im August 2018 wird die SIGMA Integrationsfirma gemeinnützige GmbH in SIGMA Inklusionsbetrieb gemeinnützige GmbH umbenannt.

2019

Im Januar 2019 stimmt das ZBFS der Gründung der Betriebsstätte Regensburg zu. Aktuell arbeiten hier drei Mitarbeiter*innen im Bereich Mediengestaltung/Öffentlichkeitsarbeit und haushaltsnahe Dienstleistungen.

Aufbau einer gesonderten Arbeitsgruppe für Langzeitarbeitslose in Straubing.

2020/ 2021

Corona – trotz Auftragsrückgang schafft es die SIGMA, ohne Kurzarbeit anzumelden.

2022

In der Betriebsstätte Mitterfels werden die handwerklichen Bereiche zusammengefasst: Maler, Garten- und Landschaftsbau, Gebäude- und Energiemanagement mit zusammen 24 Mitarbeiter*innen und einem Anteil an Zielgruppenmitarbeitenden von rund 33 Prozent.

2023

Im Januar 2023 wird die SIGMA vom Bayerischen Landesamt für Pflege für Angebote zur Unterstützung im Alltag anerkannt. Die Leistungen, für die der Entlastungsbetrag der Pflegekasse in Anspruch genommen werden kann, werden in Straubing und Regensburg angeboten.

2024

Im Juni soll das neue Geschäftsfeld Gastronomie mit dem Umbau und der Erweiterung der Küche am Hermannsberg starten. In den nächsten Jahren sollen hier neun Arbeitsplätze entstehen.

Mitarbeiter*innen 2016



Von der Übergangslösung zum imposanten Haus

Text: Sebastian Schmid · Fotos: Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V.

36 Jahre lang – von 1970 bis 2006 – war Prälat Dr. Josef Schweiger Direktor der KJF: In dieser Zeit setzte er sich sehr erfolgreich für die Interessen von Menschen mit Behinderung ein. Seinem Engagement ist die Gründung der Straubinger Werkstätten St. Josef zu verdanken: Er sah es als „Pflicht der Gesellschaft“ an, allen Menschen die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Zunächst entstand so eine provisorische Werkstätte als Übergangslösung in der Alten Wörther Straße.

Bei der Grundsteinlegung für die heutige Werkstätte in der Elbinger Straße hielt Prälat Dr. Schweiger 1976 die Festrede: „Was in der provisorischen Werkstatt geschah, hat alle unsere Erwartungen übertroffen. Jeder braucht den anderen, damit er leben kann. Wir alle brauchen den Segen Gottes für unser Arbeiten und Wirken.“

Weil die Finanzierung der Werkstätte zuerst noch nicht sicher war, ging eine große Welle der Solidarität durch die Straubinger Stadtgemeinschaft: Tau-

sende Euro an Spenden für den Bau der Werkstätte kommen dabei zusammen. Prälat Dr. Schweiger lobte das „einmalige soziale Klima in der Stadt“ und bedankte sich dafür beim damaligen Oberbürgermeister Ludwig Scherl – ein großer Unterstützer der Werkstätte.

Im Februar 1978 segnete Weihbischof Karl Flügel die ersten Gebäude der neuen Werkstätte: Sie bieten Arbeitsplätze für 120 Menschen. Prälat Dr. Josef Schweiger freute sich sehr über die zahlreichen Ehrengäste aus der Politik.

Prälat Dr. Schweiger machte sich weiterhin für die Werkstätten stark – unter anderem bei einem Besuch des Bundestagsabgeordneten Ernst Hinsken.

„Vieles hat sich bereits zum Positiven verändert“, sagte Prälat Dr. Schweiger bei der Einweihung der Förderstätte 1995. Er erinnerte daran, dass jeder Mensch das Ebenbild Gottes ist. Als die Werkstätten 1998 den Einstieg ins Qualitätsmanagement schafften, betonte Dr. Schweiger, wie stolz er auf die Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist.





Wir alle brauchen
den Segen Gottes
für unser Arbeiten
und Wirken.

Im September 2002 stand das 25. Jubiläum der Straubinger Werkstätten an – gefeiert wurde mit einem großen Festakt. Prälat Dr. Josef Schweiger blickt zurück: „Aus einem äußerst bescheidenen Anfang in einer leeren Fabrikhalle in der Alten Wörther Straße ist ein imposantes Haus geworden. Diese einmalige Erfolgsgeschichte feiern wir heute.“

Ebenfalls zum 25. Jubiläum würdigte Prälat Dr. Schweiger den damaligen Verbundleiter Walter Damböck, der mit Aufbau der Werkstätten Pionierarbeit geleistet hatte: „Er ist ein Glücksfall für die KJF Werkstätten und für die Menschen mit Behinderung.“



Ein herzliches **Vergelt's Gott** an alle Menschen, die im Verlauf der 50 Jahre an unserer Seite waren und sind!

Text: Evi Feldmeier, Melanie Eibl · Foto: Christine Allgeyer

An erster Stelle an das komplette Team unserer KJF Werkstätten, des SIGMA Inklusionsbetriebes und des Fachdienstes inJOB an allen Standorten in Niederbayern und der Oberpfalz: Ihr alle habt wesentlichen Anteil am Aufbau unseres Kompetenzzentrums für berufliche Bildung, Rehabilitation und Teilhabe. Ihr bringt euch mit viel Herzblut, Engagement, Weitsicht und Professionalität ein. Ihr begleitet die Berufliche Bildung, Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung und entwickelt unsere Angebote stetig weiter. Ihr setzt euch für Inklusion in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ein.

An Gesellschafter und Aufsichtsrat der KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH und der SIGMA Inklusionsbetrieb gemeinnützige GmbH: Die Zusammenarbeit ist stets getragen von großem Vertrauen, Wertschätzung und Anerkennung für die Arbeit der KJF Werkstätten und dem SIGMA Inklusionsbetrieb im Bereich beruflicher Bildung, Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Innovative Entwicklungen, spezifische inklusionsfördernde Projekte und die Schaffung von bestmöglichen Rahmenbedingungen in allen Bereich der beruflichen Bildung, Rehabilitation und Teilhabe werden sowohl von Gesellschaftervertreter Direktor Michael Eibl als auch vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats Professor Dr. Josef Eckstein und den Aufsichtsräten Johannes Magin und Wolfgang Berg immer konstruktiv beratend begleitet und unterstützt.

An die Leistungsträger als unsere zentralen Partner im Bereich der Eingliederungshilfe, der beruflichen Bildung, Rehabilitation und Teilhabe am Arbeitsleben: Die Leistungen der KJF

Werkstätten konnten über die fünf Jahrzehnte vielfältig und qualitativ hochwertig auf- und ausgebaut werden. Wesentlich dazu beigetragen hat die vertrauensvolle und stets unterstützende Zusammenarbeit mit den Vertreter*innen unserer regionalen Leistungsträger, insbesondere den Bezirken Niederbayern und Oberpfalz, der Agenturen für Arbeit Deggendorf, Rottal-Inn, Regensburg, Weiden, dem Rentenversicherungsträger, den Berufsgenossenschaften und den Inklusionsämtern Niederbayern und Oberpfalz. Wir sind dankbar dafür, dass wir mit ihnen als verlässlichen Partner die Leistungen für Menschen mit Behinderungen in unseren Berufsbildungsbereichen, den Werkstätten, den Förderstätten, auf betriebsintegrierten Arbeitsplätzen, im Inklusionsbetrieb SIGMA und in unserem Fachdienst inJOB so vielfältig und nachhaltig ausbauen konnten.

An alle politischen Vertreterinnen und Vertreter, die sich für die Rechte von Menschen mit Behinderung einsetzen. Im Dialog mit den Betroffenen erhalten sie Inklusion in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und entwickeln sie weiter. Insbesondere das Recht auf Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit schweren Behinderungen ist eine einzigartige Errungenschaft in unserem Land, die es zu erhalten gilt. Vielen Dank an alle, die sich dafür einsetzen und dabei die Werkstätten für Menschen mit Behinderung als wichtigen Teil eines inklusiven Arbeitsmarktes verstehen!

An alle Kunden und Auftraggeber im Bereich Dienstleistung und Produktion: Mit ihren Aufträgen leisten sie einen wertvollen Beitrag zur beruflichen Inklusion von Menschen mit Behinderung. Die



Evi Feldmeier und Melanie Eibl,
die Geschäftsführerinnen der
KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH

Vielfalt an Arbeitsangeboten sichert neben einem breiten Angebot für Qualifizierung und berufliche Bildung ein umfassendes Angebot an Arbeitsplätzen im Bereich Rehabilitation und Teilhabe. Durch eine weitestgehend gute Auftragslage konnten die KJF Werkstätten in der Regel ein überdurchschnittliches Entgelt an die Menschen mit Behinderung ausbezahlen.

An alle, die uns die vergangenen Jahre mit Spenden unterstützt haben. Stellvertretend für alle Spenderinnen und Spender seien hier für die Straubinger Werkstätten St. Josef, die Straubinger Volksbühne unter der Leitung von Rosina und Reinhard Zirngibl sowie die Landfrauen des Landkreises Straubing-Bogen genannt. Vielen Dank, dass Sie unsere Arbeit immer in den Blick nehmen.

An alle Angehörigen, gesetzlichen Betreuerinnen und Betreuer, Freunde und Förderer unserer KJF Werkstätten: Mit ihrer Anerkennung und Wertschätzung, aber manchmal auch mit einem

kritischen Blick geben Sie uns Rückhalt, Kraft und Energie, die uns wie in der Coronapandemie auch durch manch schwierige Zeiten trägt.

An Prälat Dr. Josef Schweiger und Walter Damböck: Als die Gründerväter der KJF Werkstätten haben sie den Grundstein für die berufliche Bildung und Teilhabe von Menschen mit Behinderung in den KJF Werkstätten gelegt und wertvolle Aufbauarbeit geleistet.

An Hans Horn: Er hat die Arbeit von Walter Damböck fortgeführt und die Gründung der KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH und der SIGMA Inklusionsbetrieb gemeinnützige GmbH auf den Weg gebracht. Als langjähriger Geschäftsführer hat er entscheidende Weichen gestellt.

Forschungsprojekt GuBiP – die KJF Werkstätten waren aktiv beteiligt

Text: Andreas Busl, Michaela Huber

Der ausführliche Titel des Forschungsprojekts lautet: „Gute Bildungspraxis: Handlungsempfehlungen zur methodischen Gestaltung Beruflicher Bildung in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) – ein anwendungsorientiertes Forschungsprojekt“, kurz GuBiP. Klingt kompliziert, ist aber ein vielversprechendes Projekt.

Die Zielsetzung:

Die Fachkräfte im Berufsbildungsbereich der Werkstätten nehmen eine zentrale Rolle im Rahmen der beruflichen Bildung ein. GuBiP zielt darauf ab, sie bei der Gestaltung beruflicher Bildungsprozesse zu unterstützen. Die Forschungsergebnisse sollten ihnen didaktische-methodische Konzepte an die Hand geben, um die Qualität und die Wirksamkeit der beruflichen Bildung in Werkstätten weiter zu erhöhen.

Die Ausführung:

Am anwendungsorientierten Projekt GuBiP waren 20 Modellwerkstätten beteiligt. Bereits 2022 hatten sich die KJF Werkstätten für die Teilnahme am Forschungsprojekt beworben. Sie waren als Modellwerkstatt mit drei Standorten (Straubing, Mitterteich und Regensburg) am Projekt beteiligt.

Während des gesamten Projektverlaufs fanden Austauschrunden mit Expert*innen aus der beruflichen Bildung statt, um die praktische Anwendbarkeit der Projektergebnisse in der Bildungspraxis sicherzustellen. Die Modellwerkstätten testeten die Theorien, die von den Forschenden der Universität Würzburg entwickelt wurden, direkt in der Praxis. Durch den Austausch trugen die ausgewählten Werkstätten dazu bei, dass die Ergebnisse schnell im Alltag der beruflichen Bildung überprüft werden konnten. Jede Modellwerkstatt hat im Rahmen der Praxiserprobung Lehr-Lern-Einheiten entwickelt, die als „Good-Practice-Beispiele“ dienen.

Das Ergebnis:

Nach zwei Jahren wurde das Forschungsprojekt GuBiP Ende Februar 2024 abgeschlossen und in Berlin präsentiert. Es hat alltagstaugliche Ansätze geliefert. Wichtigstes Ergebnis ist das Konzept PlaUsiBel (Planung, Umsetzung, Bilanzierung). Kernstück ist die praktische Bildungsarbeit in Werkstätten nach einem dreistufigen Plan:

1. **Planung**
2. **Umsetzung**
3. **Bilanzierung**

Es ermöglicht Lehr-Lern-Einheiten zu planen, umzusetzen und abschließend das Lernergebnis und den Lernprozess zu dokumentieren und zu bilanzieren. Die Handreichung, Vorlagen zur Dokumentation, Erklärvideos und Beispiele können kostenfrei von der BAG-Seite heruntergeladen werden. <https://www.bagwfbm.de/category/131>

Forschungsprojekt GuBiP

Die BAG WfbM hat in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Sonderpädagogik der Julius-Maximilians-Universität Würzburg das GuBiP umgesetzt. Am 1. Januar 2022 wurde es gestartet; Ende Februar 2024 wurde es erfolgreich abgeschlossen. Die Finanzierung wurde über Fördermittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sichergestellt.

Europäisches Projekt PaViVET – die KJF Werkstätten sind Partner

Text: Mario Franz, Markus Beck

Foto: Markus Beck

Zusammen mit fünf europäischen Partnern – SoWiBeFo aus Deutschland, Ammattio-pisto Spesia aus Finnland, Fundéu und DG Formación Profesional de la Conselleria de Educación de la Generalitat Valenciana unter der Koordination von CIDA (Centro de Innovación Digital Avanzado de la Comunitat Valenciana) aus Spanien – nehmen die KJF Werkstätten am multinationalen Projekt PaViVET teil.

PaViVET steht für partizipative Berufsbildung und Mediendidaktik für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Das Hauptziel ist die Entwicklung eines Leitfadens mit dem Thema: Gemeinsam mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen Lehrvideos erstellen und einsetzen. Dazu werden innovative Schulungsmaßnahmen entwickelt.

Seitens der KJF Werkstätten wird das Projekt von Markus Beck geleitet. Um ihn hat sich eine Gruppe interessierter Mitarbeiter*innen gefunden, die als Leitungsteam fungiert. Die praktische Umsetzung erfolgt an den einzelnen Standorten der KJF Werkstätten. Hierbei werden die Ideen der Mitarbeiter*innen mit Behinderung aufgegriffen. Ob gemeinsam erstellte Lehrvideos für den Berufsbildungsbereich oder selbstproduzierte Videos für authentische Social Media Posts – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.



PaViVET-Treffen in Spanien

Geschäftsstelle

KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH
 Kirchhoffstraße 3 · 93055 Regensburg
 Telefon: 09 41 69 09 93-0
 E-Mail: info@kjf-werkstaetten.de
 Internet: www.kjf-werkstaetten.de

Standorte

Straubinger Werkstätten St. Josef

Elbinger Straße 13 · 94315 Straubing
 Telefon: 0 94 21 33 07-0
 E-Mail: wfbm-straubing@kjf-werkstaetten.de

Außenstelle Riedenburg

Schulstraße 32 · 93339 Riedenburg
 Telefon: 0 94 42 92 20-0
 E-Mail: wfbm-riedenburg@kjf-werkstaetten.de

Außenstelle Offenstetten

Vitusplatz 3 · 93326 Abensberg
 Telefon: 0 94 43 90 67-37
 E-Mail: wfbm-offenstetten@kjf-werkstaetten.de

Eggenfeldener Werkstätten St. Rupert

Lauterbachstraße 12 · 84307 Eggenfelden
 Telefon: 0 87 21 12 07-0
 E-Mail: wfbm-eggenfelden@kjf-werkstaetten.de

Bruder Konrad Werkstätte Mitterfels

Bayerwaldstraße 40 · 94360 Mitterfels
 Telefon: 0 99 61 94 17-0
 E-Mail: wfbm-mitterfels@kjf-werkstaetten.de

Außenstelle Hermannsberg

Hermannsberg 1 · 93109 Wiesent
 Telefon: 0 94 82 95 93-70
 E-Mail: info@haus-hermannsberg.de
 Internet: www.haus-hermannsberg.de

Stiftlandwerkstätten St. Elisabeth Mitterteich

Leonberger Straße 28 · 95666 Mitterteich
 Telefon: 0 96 33 92 33-3
 E-Mail: wfbm-mitterteich@kjf-werkstaetten.de

St. Johannes Werkstätte Regensburg

Kirchhoffstraße 3 · 93055 Regensburg
 Telefon: 09 41 69 09 93-70
 E-Mail: wfbm-regensburg@kjf-werkstaetten.de

- Geschäftsstelle
- Standorte
- Außenstellen



Anerkennung als Werkstätte für Menschen mit Behinderung
 Az II b4-5385 (8/28) · Az I b4-5385 (7/57) · Az II b4-5385 (7/73)